

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

ersch. 2mal wöchentl. am Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M. Durch Träger u. and. Vertretungen frei ins Haus monatlich 1.75 M., vierteljährlich 5.25 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.60 M., vierteljährlich 4.80 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Altkönigstr. 11. Bernstr. Nr. 5515, 5516, 5517. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Nassau 30 Pf., Restland 1.25 M.; außerhalb 35 Pf., Restland 1.75 M. Zeitungspreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 357

Dienstag, 5. August 1919.

75. Jahrgang

### Letzte Nachrichten

Drahtmeldungen der „Wiesbadener Zeitung“.

#### Der Beirat für das besetzte Gebiet.

mz. Köln, 3. Aug.

Der parlamentarische Beirat des Reichskommissars für das besetzte Gebiet sollte heute unter dem Vorsitz des Unters Staatssekretärs Lewald im Beisein des Reichskommissars v. Starck sowie Vertretern der Regierungen Preussens, Bayerns, Württembergs und Hessens. Die Antwort der alliierten und assoziierten Mächte wurde vor denammelnden eingehend erörtert. Von den Mitgliedern des Beirats wurden zahlreiche Wünsche zur Berücksichtigung für die in den nächsten Tagen beginnenden weiteren Verhandlungen in Versailles empfohlen. Allgemein bestand der Wunsch, daß das Reichskommissariat und die alliierte Vorkommission so bald als möglich ihre Tätigkeit aufnehmen möchten.

#### Landarbeiterstreik im Bezirk Kassel.

mz. Berlin, 4. Aug.

Die „D. Z.“ meldet aus Kassel: Heute morgen brach bei fast allen Großbetrieben der Landwirtschaft im Bezirk Kassel ein Landarbeiterstreik aus, nachdem Verhandlungen über einen neuen Tarif trotz weitestem Entgegenkommen nicht zur vollen Zufriedenheit der Landarbeiterorganisation ausgefallen sind. Vorläufig beschränkt sich der Ausstand auf die großen Güter; die Arbeiter der mittleren und kleinen Höfe arbeiten. Es besteht die Hoffnung, den Streik in aller Kürze beilegen zu können.

#### Polen ratifiziert.

mz. Paris, 2. Aug. (Reuter.)

Das polnische Parlament genehmigte den Friedensvertrag mit Deutschland gestern mit 285 gegen 41 Stimmen.

#### Die Rumänen vor Budapest.

mz. Budapest, 4. Aug.

Ung. Korrespondenz. Die Rumänen drängen bis zur Gewerkschaft vor Budapest vor. Hier erschienen Kriegsminister Gombocz und Bürgermeister Harecz, die mit dem Kommandanten der rumänischen Truppen, General Burescu, in Verhandlungen eintraten. Letzterer erklärte, er habe Befehl, den Vormarsch nur bis zur Grenze des Budapesterbereiches fortzusetzen. Zur Befestigung der Stadt habe er keinen Befehl erhalten. In die Angelegenheit der Aufrechterhaltung der Ordnung in Budapest werde er sich nicht einmischen. Dies sei Aufgabe der ungarischen Regierung.

Bezüglich der Einquartierung der bis Budapest vorgehenden rumänischen Truppen wurde vereinbart, daß die Regierung nicht auf Grund der Befestigung, sondern auf Grund des Völkerrechtes den rumänischen Soldaten, die an der Peripherie der Hauptstadt gelegenen Kavalleriekasernen zur Verfügung stellen.

#### Der Streik in der Schweiz bolschewistischer Natur.

mz. Zürich. (Schweizerische Dep. Agentur.) Das Karlell der sozialistischen Gewerkschaften lehnte den Streik entschieden ab, da es sich um einen Versuch bolschewistischer Umwälzung handle, die die Macht an sich reißen wollen. In einem Aufruf heißt es: Der Hauptmacher dieses Streiks habe erklärt, daß am kommenden Donnerstag die Arbeiterregierung in der Schweiz am Ruder sei.

#### Eisenbahnerbewegung auch in Algier.

mz. Bern, 2. Aug.

Der Streik der Eisenbahner in Algerien ist verwickelt worden. Die Eisenbahner haben den Schiedsforum der Regierung angerufen. Verhandlungen sind in der Schwebe.

#### Wiederherstellung des Rechtsstandes der Deutschen in Brasilien.

mz. Rio de Janeiro, 4. Aug.

Die Regierung ermächtigt die in Brasilien wohnenden Deutschen, wieder Geschäfte betreiben zu dürfen und Wertleistungen ins Ausland abgeben zu lassen. Damit ist der Zustand wie vor dem Kriege wieder hergestellt.

#### Es gibt Kleiderstoffe.

mz. Berlin, 4. Aug.

Die Reichsbeschickungsstelle stellt für Armeekorpsbedienstete, Kriegshinterbliebene, zurückkehrende Krieger, Beamte, Privatangehörige usw. den Kommunalverbänden Stoffe durch Vermittlung des anhängigen Kleinhandels zur Verfügung. Diese Textilien können auf Grund von Berechtigungsbescheinigungen bezogen werden, deren Ausstellung beim zuständigen Kommunalverband zu beantragen ist.

#### Erzberger contra Erzberger.

Der große Antifäker und Richter Matthias Erzberger hat allezeit eine erhabene Wandlungsfähigkeit gezeigt. Er könnte ein Chamäleon erötten machen und würde ein lebendiges Schachfeld in einem politischen Zoo bilden. Was er heute aufbaut, zerkrümelt er morgen, was er gestern aufbaut, verdammt er heute. Da man nicht aufrechnen kann, daß es sich bei ihm um ein Verloren des Gedächtnisses handelt, muß man vor der Härte seiner Stirn und seines — Bewußtseins in zueinander Erfurcht erschauern. Es seien heute einige Beispiele angeführt.

In seiner Denkschrift vom September 1914 stellte Matthias Erzberger folgende Mindestforderungen auf: Die deutsche Oberhoheit über die russischen Ostprovinzen, Litauen, Polen, Belgien, den ganzen französischen Küstengürtel bis Boulogne, den deutschen Besitz der Eberburg vorgelagerten englischen Inseln, das gesamte Minettegebiet, Belgien, ein großes deutsches Zentralafrika und gewaltige Kriegsentschädigungen.

Ganz interessant ist es auch, einmal Erzbergers Artikel im „Tag“ aus den Jahren 1914 und 1915 nachzulesen:

12. September 1914: „Eine Verständigung mit England würde im deutschen Volk als eine grausame Enttäuschung aufgefaßt werden... Heute will Großbritannien uns andern; wenn es aber sieht, daß das nicht geht, würde es die Hand zur Verständigung bieten oder bieten lassen. Ein vergeblicher Versuch, Deutschland wird den Krieg zu Ende führen bis zum vollen Erfolge, und die kriegerische Auseinandersetzung mit England wird sich gründlich und rücksichtslos vollziehen müssen. Auch frei von allen Vorschriften des sogenannten Völkerrechts... Die Stunde der großen Abrechnung hat geschlagen, und Deutschland kann das ersehnte Ziel, nach diesem schrecklichen Blutkrieg dauernd Frieden in Europa zu erhalten, nur dann erreichen, wenn es sich mit England nicht verständigt, sondern es niederzwingt.“

25. Dezember 1914: „Eins aber wird nicht anders kommen und darf nicht anders kommen: daß in das Durchhalten bis zur Niederwerfung aller unserer Gegner... Deutschlands Schwert ist so hart, daß es den Frieden diktiert wird.“

22. Januar 1915: „Es herrscht an keiner Stelle ein Zweifel darüber, daß nur ein solcher Friede geschlossen werden wird, der den Deutschen entspricht... Die Befürchtung, daß Diplomaten verdrängen, was das Schwert geschaffen habe, ist nach meinen Informationen (und ich laube mitunterrichtet zu sein) völlig unbegründet. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg weiß ganz genau und ist sehr davon durchdrungen, daß ein schmählicher oder saurer Friede für Deutschland unannehmbar ist.“

11. Februar 1915: „Der im Kriege irgendein Machtmittel zu seiner Verfügung hat und dieses nicht mit aller Rücksichtslosigkeit anwendet, begeht ein unverantwortliches Verbrechen an eigenen Volk.“

Am 5. Februar 1915 schrieb Erzberger unter der Überschrift „Nur keine Sentimentalität“: „Der Krieg ist ein hartes und reines Handwerk. Andererseits sind Ankerarbeiten kein taugliches Handwerkszeug... Die größte Rücksichtslosigkeit im Kriege achtet sich tatsächlich bei vernünftiger Anwendung zur größten Humanität. Wenn man in der Lage ist, durch ein Mittel ganz London zu vernichten, so ist das humaner, als wenn man noch einen einzigen deutschen Volksgenossen auf dem Kampfplatze bluten läßt, weil eine solche Radikalität am schnellsten zum Frieden führt. Rögern und Rondern, Verschleppen und Rücksicht zu unerschöpflicher Schwäche. Entschieden, rücksichtslos zu greifen ist Stärke und bringt den Sieg... Nun hat Tirpitz ernst gemacht. Nur weiter auf dieser Bahn! Tag und Nacht, Woche aus, Woche ein, soll Englands Handel keine Ruhe mehr haben vor den Angriffen, die unter dem Banner der Herrschaft... Und wenn Deutschland einmal die wirkliche Blockade verhängt, dann auch keine Schonung, sondern rücksichtslos jedes englische Handelsschiff... 400 Handelsschiffe hat England uns weggeholt. Die Antwort soll dahingehen, daß für jedes deutsche Handelsschiff mindestens eine englische Stadt oder ein englisches Dorf durch unsere Flotten vernichtet werde. Jeder Tag, an dem England die Ernährung unseres Volkes durch die Seeflotte zu versichern sucht, soll beantwortet werden durch Schrecken und Tod, den deutsche Flugzeuge in die Reihen des englischen Volkes tragen. Warum hier Rücksichtnahme geübt werden sollte, ist ganz unverständlich und unbegründet. Alle Mittel, welche die deutsche Technik und die deutsche Chemie unserer Vaterlandsverteidigung bieten und bieten können, sind gerade gut genug, um nach England die Schreden des Krieges zu tragen. Wenn wir es verstehen, Feuer vom Himmel regnen zu lassen, warum sollte es nicht angewendet werden? Es ist eine alte Erfahrung, daß der Sieger immer als „Barbar“ verurteilt wird, wenn aus der Besatte alle Gorden Afrikas und Mexikos gegen die weichen Krieger aufsteht. Es ist aber für unser Volk besser, England, Frankreich und Rußland mit allen ihren Hilfstruppen beschießen und als „Barbaren“, als daß sie uns als Unterlegene bemitleiden würden. Der Krieg macht hart und muß hart machen. Wir sind in der Notwehr in einem uns freierhaft aufzuarbeiten gegen Arden, und diese Notwehr rechtfertigt und fordert die rücksichtslosesten Maßnahmen, um so mehr, je mehr gerade England den Krieg zu einem Völkerringen ausartet hat. einen Handelskrieg nicht gegen Deutschlands Armeen, sondern gegen das deutsche Volk in allen seinen Teilen führt. Verschleppen und Sentimentalität im Kriege wären unverzeihlich und völkerverwundend. Was der Feind alles von uns fordert, so soll er beim Friedensschluß nur nicht das eine konstatieren können: daß die Deutschen die Dummen gemessen seien.“

Hat man sich so wieder einmal den Erzberger von gestern angesehen, so wundert man sich doch einigermaßen über den Mut, den der Erzberger von heute zeigt, wenn er die Drohung auszusprechen wagt, daß seine Entschlüsse unsere Geaner veranlassen möchten, ihre Auslieferungsliste noch um einige Namen zu vermehren. Oder will er die Aufmerksamkeit von sich ablenken nach dem Vorbilde jenes Diebes, der, als er sich verfolgt sah, schrie: „Halte den Dieb!“?

#### Kundgebung gegen Erzberger und für den deutschen Einheitsgedanken.

mz. Köln, 4. Aug.

Die auf Sonntag Vormittag 11 Uhr in den großen Saal der Bürgerversammlung einberufenen, von der Ortsgruppe Köln der Deutschen Volkspartei veranstaltete öffentliche Versammlung, in der Abgeordneter Professor Dr. Moldenhauer in längerer Rede die Frage: „Was ist uns jetzt so wichtig?“ behandelte, schloß sich zu einer mächtigen Kundgebung gegen Erzberger und für den deutschen Einheitsgedanken. Lange und lebhaft geführte Kundgebungen folgten der Rede. Der Eindruck, den Moldenhauer erzielt hatte, und den Dr. Heidmann in zündende Worte kleidete, war so stark, daß von einer Erörterung abgesehen wurde. Die Versammlung beschränkte sich der „Köln. Ztg.“ zufolge auf ihre unmittelbare Aktion zu folgender, vom Vorsitzenden verlesenen Entschlüsse:

Eine von der Deutschen Volkspartei, Ortsgruppe Köln, einberufene und von vielen hundert Bürgern und Bürgerinnen besuchte öffentliche Versammlung erhebt hiermit Widerspruch gegen die auf Reichsfolien erfolgende Vorbereitung der Entschuldigungsrede des Reichskanzlers Erzberger, weil diese nachweislich in wesentlichen Teilen auf Unwahrheit und groben Entstellungen beruht; weil sie den Zweck hat, die deutsche Nation und Völkerverhältnisse um unabwehrliche Tugue im Falle in einem Augenblick entschloß, in welchem es nur auf ein ruhiges, sachliches und möglichst junges Annehmen aller Parteien und Berufsgruppen ankommt. Die Entschuldigungsrede Erzbergers in ihren Auswirkungen nicht der Würde, mit der das deutsche Volk sein nationales Ansehen tragen sollte, und sind geeignet, unser Ansehen und unsern Kredit im Ausland noch weiter herabzusetzen. Die Versammlung protestiert weiter gegen die vielfach vom einseitigen Parteiinteresse geleitete Politik der Reichs- und der Staatsregierung und die ebenso einseitigen Beamtenstellenbesetzungen, gegen die übertriebene, den wirtschaftlichen Wiederaufbau gefährdende Gesetgebung sowie gegen die bewußte Ausschüttung bedeutender Mittel, die ernstlich erwünscht sind, auf dem Boden der Falschheit an der Wiederaufrichtung des deutschen Volkes mitzuwirken. Denn die bisherige Regierungspolitik fördert die an vielen Stellen des Reiches und insbesondere Preussens anstehenden Loslösungsarbeiten, bannet und verachtet dadurch die drohende Gefahr eines Zerfalls des Reiches in ohnmächtige Kleinrenterei. Weil wir das Ziel der Entwicklung im deutschen Einheitsstaat leben, werden wir mit aller Tapferkeit die Versuche, vor allem Preußen zu zerlagern, bekämpfen.

#### Der Brief Kaiser Karls.

Eine neue Lesart über die Urheberschaft.

Ueber die Herkunft des vielbesprochenen Briefes aus Wien, mit dem Prinz Sixtus von Parma in Paris politische Geschäfte gemacht hat, sind verschiedene Behauptungen aufgestellt worden. Die Veröffentlichung des Briefes in der Entente-Pressen zeigte, daß er begann mit „Mein lieber Sixt!“ und endete mit den Worten „Es grüßt dich dein Karl.“ Darauf mußte geschlossen werden, daß Kaiser Karl von Oesterreich der Verfasser sei.

Wir erhalten nun von einer Seite, die als gut unterrichtet bezeichnet werden darf, folgende Mitteilungen:

Dr. v. Seidler, der ehemalige österreichische Ministerpräsident, hat dem Führer des deutschböhmischen Volksrats, Dr. Litta, gelegentlich Mitteilungen über die Herkunft des Briefes gemacht. Dr. v. Seidler behauptet, dieser Brief sei von der Schwiegermutter des Kaisers, der Herzogin von Parma, geschrieben worden, und zwar nach Botschaften oder auf Anstich des Grafen Czernin und des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg. Der Brief sollte vom Prinzen Sixtus, der in Paris weilte, als Friedensfühler benutzt werden.

Es ist aber kein Zweifel, daß Kaiser Karl von dem Inhalt des Briefes und der Absicht bei seiner Abfertigung Kenntnis hatte, denn er hat am Ende des Briefes mit Bleistift den Zusatz gemacht: „Es grüßt dich dein Karl.“ Dieser Zusatz wurde bei der Veröffentlichung mit abgedruckt, jedoch er als Unterkrift gelten mußte; und so kam es, daß der Kaiser als Verfasser und Abfender des Briefes angesehen wurde. In der Tat aber haben Czernin und Bethmann-Hollweg den Brief durch die Herzogin-Mutter von Parma schreiben lassen.

Soweit die Mitteilungen des Ministerpräsidenten Seidler an Dr. Litta, Dr. Litta selbst, der an der Spitze der deutschböhmischen Landesregierung stand, hatte sich, da diese Regierung von der tschechischen Regierung wegen Hoover's verfolgt wurde, nach mancherlei Anstrengungen mit seinen Verweisen in Dresden niederzulegen. Infolge Erkrankung seiner Gattin reiste er, der Warnung seiner Freunde zuwider, nach Böhmen zurück, wo er von der tschechischen Regierung verhaftet wurde.

### Zur Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft.

1. In dem der Nationalversammlung angegangenen Entwurf eines Gesetzes betr. die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft heißt es u. a.: Das Reich ist befugt, gegen eine angemessene Entschädigung zu übernehmen:

1. Anlagen, welche zur Fortleitung von elektrischer Arbeit und Spannung von 5000 Volt und mehr bestimmt sind und zur Verbindung mehrerer Kraftwerke dienen.
2. Anlagen zur Erzeugung elektrischer Arbeit (Elektrizitätswerte) mit einer installierten Leistungsumleistung von 5000 Kilowatt, welche im Eigentum privater Unternehmer stehen und nicht ganz überwiegend zur Erzeugung elektrischer Arbeit für eigene Betriebe dienen.
3. Privaten Unternehmern zugehörige Rechte zur Ausübung von Wasserkräften für die Erzeugung elektrischer Arbeit mit Leistungsfähigkeit von 5000 Kilowatt und mehr, welche nicht ganz überwiegend zur Erzeugung elektrischer Arbeit für eigenen Betrieb bestimmt sind, einschließlich des Eigentums an den in Ausübung dieser Rechte errichteten Anlagen und des Rechts auf Benutzung technischer Vorarbeit.

Auf Antrag eines Landes ist das Reich verpflichtet, beim Inkrafttreten des Gesetzes bestehende oder in Ausführung begriffene staatliche Versorgungsanlagen zu übernehmen. Nach Paragraph 3 gehen bei der Übernahme die in Paragraph 1 genannten Anlagen und Rechte und die auf sie bezüglichen Rechte und Pflichten der bisherigen Eigentümer und Berechtigten gegenüber Dritten auf das Reich über. Den Berechtigten ist eine angemessene Entschädigung zu gewähren. Sie soll in der Regel in der Beteiligung an den übernommenen Rechten und Anlagen bestehen.

Paragraph 7 führt aus, daß wenn eine vertragliche Vereinbarung zwischen den Beteiligten über die Übernahme und Einbringung der Anlagen und Rechte nicht zustande kommt, ein Schiedsgericht entscheidet.

Nach Paragraph 15 hat das Reich vor Ausführung eigener Versorgungsanlagen innerhalb eines Landes die Landesbehörde zu hören.

Zur beratenden Mitwirkung bei Angelegenheiten der Reichs-Elektrizitätswirtschaft errichtet die Reichsregierung mit Zustimmung des Staatsrats ein Komitee, in dem die Länder Sitz und Stimme haben (Paragraph 18).

Nach Paragraph 19 wird dem Reichs-Elektrizitätswirtschaftsminister für die Durchführung des Gesetzes ein Weltbetrag bis zu einer Milliarde Mark zur Verfügung gestellt.

### Die Kohlennot.

Die im Winter drohende Kohlennot, die auch Gegenstand einer Interpellation der Deutschnationalen Volkspartei in der Öffentlichkeit wiederholt als Anlaß zu Anfragen an die Regierung genommen, teils mit der Unterstellung, als liege hier eine Unterlassung der Regierung vor. Das ist nicht richtig. Das Reichskabinett hat sich wiederholt, zuletzt am 30. Juli, in ausführlichen Besprechungen mit der preussischen Regierung und allen in Frage kommenden Dienststellen mit der Angelegenheit beschäftigt. Für Mitwirkung ist auf Veranlassung des Ministerspräsidenten in Berlin eine Besprechung anberaumt worden, an der Vertreter der drei Bergarbeiterverbände, der Gewerkschaftszentrale, der Zentrale der Angelegtenorganisationen des rheinisch-westfälischen Bergwerkes und des ober-schlesischen Bergwerkes eingeladen worden sind. Es sollen Maßnahmen durchberaten werden, durch die eine Erhöhung der Kohlenförderung erzielt werden kann.

Die Bauarbeiten trat in den Streik als Demonstration der Belegschaft gegen die Einstellung von wassian Grenzschleusen. Die Deutschnationale Bewegung wurde vom zuständigen Bergwerksbeamten geschlossen, da nach der Ablehnung des Direktors Elgass durch die Arbeiter die Beamten sich geschlossen hinter den Direktor stellten und in den Streiktrakt traten. Hierdurch war die Arbeit ohne technische Beamte. Deshalb erfolgte behördlicherseits die Schließung.

### Umwandlung der Schießplätze.

Die Bauarbeiten trat in den Streik als Demonstration der Belegschaft gegen die Einstellung von wassian Grenzschleusen. Die Deutschnationale Bewegung wurde vom zuständigen Bergwerksbeamten geschlossen, da nach der Ablehnung des Direktors Elgass durch die Arbeiter die Beamten sich geschlossen hinter den Direktor stellten und in den Streiktrakt traten. Hierdurch war die Arbeit ohne technische Beamte. Deshalb erfolgte behördlicherseits die Schließung.

### Das Glück von Edenhall.

Kriminal-Roman von Otfried Hankeln.  
(17. Fortsetzung.)  
"Du hast? Rein, Du? Du hast? Nicht wahr, du hast ihn auch jetzt noch lieb? Nimm mich mit zu ihm."  
"Das ist unmöglich, aber ich verpönde dir, daß ich an dich und deine vertraute Liebe denken will, während ich die Wahrheit suche."  
"Ingeborg sah ein, daß ihr Du?el nicht mehr versprechen konnte. Sie hielt ihm bei den Vorbereitungen."  
"Nicht wahr, du telegraphierst mir sofort, wenn du dich überzeuget hast, daß ein böser Verleumder dich umgarnen wollte."  
"Ich will von ganzem Herzen hoffen, daß ich es kann."  
Wenige Minuten später sah der Graf mit dem Kommissar im Wagen. Ingeborg hatte des letzteren Gruß kaum beachtet und ihn habereit angesehen. Sie wußte nicht, wer und was er war, und sah in ihm nur den Feind ihres Egon.  
Schweigend sahen die Männer nebeneinander. Der Kommissar hatte unwillkürlich den Blick der jungen Gräfin aufgefangen und ahnte, was in ihr und dem Grafen vorging, aber er war gewöhnt, seine Gedanken zu beherrschen. Während der Wagen der Bahnhstation zurollte, warf sich Inge ihm ihrem Zimmer auf den Divan und weinte.  
Fünftes Kapitel.  
Der Bankier Sigmund Dirch war sehr erfreut, als ihm in seinem kleinen Büro in der Vintenkroße der Besuch des Grafen Eberhard Wahlheim geneidet wurde, aber er nickte bald vernehmend und machte dann ein ärgerliches Gesicht.  
"Führen Sie den Herrn in mein Privatzimmer."  
Graf Eberhard war in ansehnlicher Vorname nach Berlin gekommen. Der Staatsanwalt in Spangenberg hatte ihn wenig entgegenkommend gezeigt und nur gegen eine Kaution von zweihunderttausend Mark den Haftbefehl Egon's vorläufig zurückgehalten.

wird vorläufig beibehalten, da die Sachverträge noch einige Jahre laufen. Er soll anderen Zwecken dienlich gemacht werden. Vielleicht wird er auch ganz stillgelegt werden.

### Hindenburg deckt Ludendorff.

Berlin, 3. Aug.  
Von der Kommandostelle Kolberg geht uns folgende Kundgebung zu:  
Die Angriffe gegen meinen früheren Mitarbeiter General Ludendorff mehr als 100 mal in eine Erörterung über das Unberechtigte dieser Angriffe einzufließen, bemerke ich, daß für alle Entschuldigungen der Obersten Oberbefehlshaber allein die volle Verantwortung trage. General Ludendorff hat stets im Einverständnis mit mir gehandelt. Wer den General Ludendorff trifft, trifft also mich.  
gez. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

### Auch Prinz Max will antworten.

Die das "Heidelberger Tageblatt" erklärt, hat sich Prinz Max von Baden entschlossen, auf die vielen Angriffe gegen seine Person zu antworten. Seine Erwiderung bezieht sich hauptsächlich auf die Angriffe aus der Zeit während seines Reichsaussenamts vor der Deckelung des Kaiserthronstuhls. Die Veröffentlichung soll in diesen Tagen erscheinen.

### Zur Versenkung der deutschen Flotte.

Der Friedensausblick der Kammer hörte zu Beginn der Sitzung den Marineminister Peloux, der auseinanderlegte, welche Ansehensverluste die französische Regierung mache, um die während des Krieges verlorene Tonnage wiederzuerhalten. Unangenehm sei ein Teil der Frankreich aufgenommenen Tonnage in Scapa Flow verschwunden. Die Tat der deutschen Matrosen sei als eine Verletzung des Völkerrechts anzusehen. Deutschland sei dafür verantwortlich. Es könne nicht nur zum Schandenerlass, sondern auch zur Lieferung von Material für Neubauten gezwungen werden.

### Der oberste Wirtschaftsrat.

Der Londoner Berichtshalter des "Corriere della Sera" hebt unter dem Eindruck, daß es um die Ergebnisse der Londoner Beratungen des Obersten internationalen Wirtschaftsrates schlecht bestellt sei. Von seiner Seite sei ein Vorschlag zur Überwindung der von allen angegebenen Schwierigkeiten gemacht worden.

### Beschlüsse des obersten Rates.

Die Frage der Verteilung der erbeuteten feindlichen Kriegsmaterials wurde den militärischen Sachverständigen überwiesen. Es wurde ebenfalls beschlossen, daß es keiner Regierung anstehen wird, verarbeitete Material zu verkaufen. Der Austausch für Luftschiffahrt hat der Konferenz Vorkaufsrecht unterbreitet, nach dem der Verkauf von Luftschiffahrtmaterial an neutrale Länder beschränkt werden soll.

### Internationaler Gewerkschaftstongreß.

Der internationale Gewerkschaftstongreß, der am 2. August in Amsterdam stattfand, wurde gestern Abend 9 Uhr geschlossen. Der Antrag der französischen Delegation, den nächsten Kongreß 1920 in Paris abzuhalten, wurde dem Bureau überwiesen. In der Schlussitzung kam es zu längeren Auseinandersetzungen zunächst über die Resolution betreffend die Teilnahme am Washingtoner Kongreß.

Die Delegationen erklärten, daß auf diesem Kongreß an dem die Mitglieder verschiedener südamerikanischer Staaten teilnehmen, die Arbeiterinteressen vertreten werden würden. Die Washingtoner Konferenz sei eine Konferenz für die Interessen der Arbeiter. Damit wollten die Arbeiter nichts zu tun haben, und davon teilzunehmen, sei mit der Würde der Arbeiterklasse unvereinbar. Der Kongreß müsse demonstrativ erklären, daß die anwesenden Vertreter der Arbeiterorganisationen nur die Interessen der Arbeiter und nicht die der Unternehmer vertreten. Ein Kompromiß sei nicht möglich.

Compere - Morel erklärte, durch die Annahme der Resolution würden die Arbeiter bedroht und die Demokratie verunstaltet. Er müsse es zurückweisen, daß die Washingtoner Konferenz die Interessen der Arbeiter vertreten. Dieser Anspruch habe sich einmütig an dem Kongreß durchgesetzt.

"Nehmen Sie mir's nicht übel, Herr Graf, ich bin überzeugt, er brünet doch durch und offen gesagt, ich könnte es ihm nicht verdenken. Der Fall hebt böse genug aus und ist so aut wie geklärt. Sobald wir den Schmutz bei der Tänzerin ablesen und uns überzeugen haben, daß dieser echt ist, dann ist auch die Letzte gelöst, und ohne eine längere Freiheitsstrafe wird er nicht davonkommen. Von einer Zurücknahme der Klage seitens des Herrn Dirch wird wohl auch nicht viel für den Baron zu erwarten sein. Es tut mir in Ihrem Interesse leid, aber ich muß meine Pflicht erfüllen."

Nun war er in Berlin und hand vor der Tür des Geldverleihers. Wie zuvorderst dieser Mann war! In seinem ganzen Leben hatte er nicht mit drei Leuten zu tun gehabt, und jetzt sollte er in seinen alten Tagen gewissermaßen als Vorkämpfer dem Manne gegenüberstehen! "Arzt mit Herr Graf, nehmen Sie Platz und sagen Sie, wem ich dienen kann."

Der sah fortdiale Ton des Bankiers verlegte Wahlheim aufs neue; er sah den unheimlichen kleinen Mann mit einem ziemlich geringfügigen Blick an und sagte, ohne den Stuhl anzunehmen:

"Ich denke, unsere Geschäfte werden keine lange Zeit beanspruchen. Der Baron Egon von Barenholtz schuldet Ihnen dreihunderttausend Mark, wie ich gehört habe, und ich bin gekommen, die Sache zu ordnen."

"Kommen Sie im Auftrag des Barons, um mit mir zu verhandeln?"

So wenig Wahlheim in diesem Augenblick geneigt war, Egon's Partei zu nehmen, es verleitete ihn abermals, daß Dirch einfach "der Baron" sagte, und er erwiderte kurz:

"Das hat für Sie wohl kein Interesse, ich bin bereit, Ihnen das Geld zu bezahlen, wenn Sie mir den Schuldchein annehmbar machen wollen, wenn Sie mir den Schuldchein zurückgeben und selbstverständlich Ihre Angelegenheiten zurückziehen."

Jetzt aber ging mit dem kleinen Bankier eine Ver-

Munde eines Mannes, der das Kaiserthum und den Reich verteidigt habe. Das beweise, daß man auch auf diesem Kongreß das Kaiserthum verteidigen wolle. (Heiterkeit bei den deutschen Delegierten.) "Deutschland über alles" achte ich nicht mehr. (Rufe: "Amerika über alles!") Compere Morel schlug vor, um es den amerikanischen Delegierten zu ermöglichen, für die Resolution zu stimmen, die beiden kritischen Sätze zu streichen.

Ein von Williams - England eingebrachtes Amendement, in der Resolution den Satz zu streichen, daß man an der Washingtoner Konferenz nicht teilnehmen werde, wenn die beiden in der Resolution enthaltenen Bestimmungen nicht erfüllt würden, wurde abgelehnt, ebenso ein zweites Amendement Williams, das die Streichung des letzten Absatzes der Resolution verlangte.

### Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 5. August.  
Nasse Sommer.

Der Sommer 1919 hat bis jetzt sehr enttäuscht. Anhaltende Kühle und Neudüffelkeit zwingen ihn diesmal besonders aus, und man will dies darauf zurückführen, daß im Atlantischen Ozean riesige Eisberge treiben, die eine Abkühlung des Golfstroms verursachen. Es wird auch tatsächlich gemeldet, daß im Atlantischen Ozean gewaltige Eisberge nach Süden treibend beobachtet worden sind. Diese Eisberge bedeuten nicht nur eine große Gefahr für die Schifffahrt, sondern auch die Witterung in Nord- und Mitteleuropa wird schwer beeinflusst von der Anwesenheit dieser gewaltigen Eisblöcke. Es ist wahrscheinlich, daß auch der Rest des Sommers kühl und regnerisch bleibt, wie es stets der Fall ist in den Jahren, in welchen sich im Atlantischen Ozean besonders große Mengen von Eisbergen einstellen.

Nasse Sommer sind eine stets wiederkehrende Erscheinung, unter der auch bereits unsere Vorfahren mehr oder weniger gelitten haben. Es mögen hier einige Aufzeichnungen folgen, die aus alten Chroniken und Ueberlieferungen zusammengefaßt sind. 1650 fiel von Pfingsten an bis spät in den Herbst ein fortwährender Regen; alles wurde Morast und sämtliches Getreide mürbel. 1479 regnete es von Pfingsten bis Michaelis, vom 24. Juni bis 7. September 1790 war unangenehm Regenwetter. 1582 war vom 25. Juli bis 11. November nur vier Tage hindurch trocken. Weiter. In den Jahren 1338, 1339 und 1340 zerscherte ein fortwährender Regen jedesmal die Ernte. 1405 regnete es von Anfang August bis Neujahr 1406. Im Jahre 1468 fiel so viel Regen zur Erntezeit, daß das Korn ungeschliffen auf dem Felde stehen bleiben mußte. 1579 war ein so nasser Jahr, daß in den Niederungen die Weie mit Wasser überdeckt werden mußten, um die Ernte einfahren zu können. 1585 war ein so nasser Herbst, daß das in Hausen gelesete Korn erst im Winter mit Schritten vom Felde eingeholt werden konnte. Im Jahre 1588 regnete es Sommer und Herbst hindurch dreihundertachtzig Wochen ohne Unterlaß. Im Jahre 1752 regnete und fürchte es den ganzen Sommer; nur während des Oktobermonats herrschte das schönste Wetter. Vom Jahre 1838 wird berichtet: Die Witterung war in diesem und in den folgenden zwei Jahren so außerordentlich feucht, und es regnete so ununterbrochen, daß weder die Saat gehörig befeuchtet noch die Feldfrüchte trocken eingebracht werden konnten. Es entstanden Fetterung und Hungernot. Durch den vielen Regen bildeten sich Bäche, wo vorher noch keine gewesen waren. 1592 hatte kaum warme Tage zu verzeichnen, sodas man von einem Sommer in diesem Jahre kaum reden konnte. Der Sommer 1596 brachte ununterbrochen Regen, sodas die Ernte großen Schaden litt. Der Sommer 1600 brachte so viel Regen, daß die Rogenernte erst Michaelis fertig war.

Der Sommer 1919 hat bis jetzt sehr enttäuscht. Anhaltende Kühle und Neudüffelkeit zwingen ihn diesmal besonders aus, und man will dies darauf zurückführen, daß im Atlantischen Ozean riesige Eisberge treiben, die eine Abkühlung des Golfstroms verursachen. Es wird auch tatsächlich gemeldet, daß im Atlantischen Ozean gewaltige Eisberge nach Süden treibend beobachtet worden sind. Diese Eisberge bedeuten nicht nur eine große Gefahr für die Schifffahrt, sondern auch die Witterung in Nord- und Mitteleuropa wird schwer beeinflusst von der Anwesenheit dieser gewaltigen Eisblöcke. Es ist wahrscheinlich, daß auch der Rest des Sommers kühl und regnerisch bleibt, wie es stets der Fall ist in den Jahren, in welchen sich im Atlantischen Ozean besonders große Mengen von Eisbergen einstellen.

Vom 1. bis 6. August beschränkte Eisenfabrikation. Die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. teilt amtlich mit, daß die Güter- und Eisenfabrikationen in Frankfurt-Haupt, Ob-, Süd- und Westbahnhof, sowie die Gepädabfertigung Frankfurt-Hauptbahnhof am Montag, Dienstag und Mittwoch, den 1. bis einschließlich 6. August als Güter- und Frachtdienst, sowie als beschleunigtes Güter nur Lebens- und Arzneimittel annehmen.

Gewerliche und Mädchen-Vorbereitungsschulen in Nassau. Dem Jahresbericht des Gewerbevereins für Nassau über die ihm unterstellten gewerblichen Schulen entnehmen wir auf Grund der Darstellungen des Herrn Gewerbeschulinspektors Franz Kern folgendes: Die Zahl der gewerblichen Vorbereitungs- und Fachschulen betrug im Berichtsjahr 1918/19 144. Von vier hauptamtlich und 84 im Nebenamt angelegten Lehrpersonen (von denen 8753 Schüler und 335 freiwillige Schüler unterrichtet. Bei der steigenden Schülerzahl ist besonders erfreulich, daß die Zahl der ungelenteten Arbeiter ständig abnimmt. Die planmäßige Berufsberatung und der Hinweis auf die Wirt-

änderung vor. Er wurde nervös und eine stehende Rede suchte über sein Gesicht.  
Hören Sie, Herr Graf, Ihre Art gefällt mir nicht. Ich bin von Ihrem zukünftigen Schicksal betrogen worden. Ja, alatt betrogen! Und nun wollen Sie, daß ich Ihnen einen Gefallen tue, und dabei schlagen Sie einen Ton an, als sei ich Ihr Bedienter! Sie schreien denn doch die Schallge etwas zu verlernen!"  
Der Graf sah die Zähne aufeinander. Auch ihm schoß das Blut in das Gesicht, aber er war klug genug, sich zu beherrschen.  
"Es nicht meine Absicht, Sie zu beleidigen. Ich habe zum ersten Male in meinem Leben mit drei Geschäften zu tun, und Sie können mir ansehen, daß es mir nicht angenehm ist. Also seien Sie klug und bleiben wir beim Geschäft. Vielleicht zeigen Sie mir den Schuldchein des Barons und nennen mir die Summe, dann kommen wir am raschesten zum Ziel."  
"Ich glaube, wir verkehren und noch immer nicht. Sie irren sich in meiner Person. Ich bin weder ein gewerblicher Geldverleiher, noch ein Bucherer. Ich mache nur sichere, reelle Geschäfte und nehme geschmähten Zinsen von sechs Prozent. Ich habe dem Herrn Baron auf sein Ehrenwort hin gelohnt, und er hat mich betrogen. Er hat gedacht, daß er mit mir machen kann, was er will. Sie wollen kurz meine Forderung? Ich will meine dreihunderttausend Mark und 6 Prozent Zinsen vom ersten September vorigen Jahres an, so wie es vereinbart wurde, aber mir ist es ganz gleich, ob ich das Geld heute von Ihnen bekomme oder später. Sicher ist es mir, denn ich weiß, daß bezahlt mir auch die Frau Baronin. Aber die Anzahl nehme ich nicht zurück, das sage ich Ihnen gleich. Wegen uns geht man gleich vor, wenn man nur einen Schein des Rechtes hat! Und suchen die Herren auf, wenn sie in der Klemme sitzen, aber uns dann um unser Geld zu bringen, daraus machen sie sich kein Gewissen. Da, Herr Graf, ist der Schein, lesen Sie ihn!"  
Mit fest zugekniffenen Lippen nahm der Graf das Papier,

(Fortsetzung folgt.)





**OPHEL**

Personen-Nutz- und Lastwagen in allen Ausführungen.

Verkaufsbüro u. Reparaturwerkstätte für Wiesbaden u. Umg. **Automobil-Centrale Wiesbaden** Bahnhofstr. 20  
6161 Telefon 6161

**Nassauisches Landestheater.**  
Von 11. Juli bis einschließlich 20. August d. J. bleibt das Theater Ferien  
halber geschlossen. Beginn der neuen Spielzeit: Sonntag, 21. August 1919.

**Residenz-Theater.**  
Operetten-Gesellschaft. Direktor: Robert Kapfner.  
Dienstag, den 5. August 1919. Abends 7.30 Uhr.

**Die Geisha**  
oder: Die Geschichte eines japanischen Teehauses.  
Operette in 3 Akten von Owen Hall. Musik von Sidney Jones.  
Deutscher Regisseur: Carl Sabro  
Deutscher Bühnenregisseur: Hermann Barndorf  
Deutscher Bühnenregisseur: Erhard Grobender  
Deutscher Bühnenregisseur: H. W. Dieck  
(Offiziere S. M. S. „Schiffbrücke“)  
Erstbesetzung: Karl Gante  
Zweiter Besetzung: Eduard Wäg  
Dritter Besetzung: Hans Herbert Mitsch  
Vierter Besetzung: Maxim Roff  
Fünfter Besetzung: Charlotte Gante  
Sechster Besetzung: Lucie Fuhsner  
Siebter Besetzung: Mia Jacob  
Achter Besetzung: Lucie Sigmund  
Neunter Besetzung: Thiel Pfeiffer-Teatich  
Zehnter Besetzung: Rita Marjano  
Elfter Besetzung: Erna Keller  
Zwölfter Besetzung: Paula Kersch  
Dreizehnter Besetzung: Agnes Weisart  
Vierzehnter Besetzung: Rudolf Otto  
Fünfzehnter Besetzung: Wilm Klein  
Dienstag, den 5. August 1919. Abends 7.30 Uhr.  
Mittwoch: Die lustige Witwe. — Donnerstag: Die lustige Witwe.  
Freitag: Die Geisha. — Samstag: Die lustige Witwe.

**Kurhaus Wiesbaden**  
Dienstag, 5. August,  
Nachmittags 4—5 1/2 Uhr:  
**Abonnements-Konzert**  
ausgeführt von dem  
Residenz-Theater-Orchester  
verstärkt durch Musiker der  
Ortsgruppe Wiesbaden.  
Leitung: Herr Kapellmeister  
Paul Freudenberg.

Abends 8—10 Uhr:  
**Abonnements-Konzert**  
ausgeführt von der Kapelle des  
„Wiesbadener Musik-Vereins“  
Leitung: Kammervirtuose  
Herr Ernst Lindner.  
1. Stets zielbewusst, Marsch  
2. Lebenslust, Ouvertüre  
3. Duett a. d. Op. „Maritana“  
4. Im Walzerrausch, Walzer  
a. d. Operette „Die grosse  
Revue“ Lincke  
5. Soldatenleben, ein Tonbild  
6. Immortellenkranz auf das  
Grab Lortzings, Fantasie  
7. Ivresse d'Amour (Ich hab  
a mal a Rüscherl gehabt),  
Lied Karl Kapeller  
8. Ungarische Tänze Nr 7 u. 8  
9. Aus und mit dem Publikum,  
Potpourri Fetras  
10. Gruss aus Wiesbaden,  
Marsch E. Lindner

**Mobiliar-Versteigerung.**  
Villa Humboldtstraße Nr. 15, Wiesbaden  
Donnerstag, den 7. August d. J.

Im Auftrag verweigere ich aus herrschaftl. Nachlass wegen  
Bezug am Donnerstag, den 7. August d. J., vormittags 9 1/2  
und nachmittags 2 Uhr beginnend, in der Villa Humboldt-  
straße Nr. 15, 1. u. Wiesbaden eine größere Anzahl

**Mobiliar-, Haushaltungs-,  
Kunst- und Luxusgegenstände**  
als: 1 hochf. eich. Speisezimmer-Einrichtung,

bestehend aus: Büfett, Kredenzen, großem Ausziehtisch  
und 14 Stühlen; ferner 1 großer Lederklubstisch, Schreib-  
tisch, 1 f. ar. Schäldivan, 1 Sofa mit 2 Sessel  
(Seide anstl.), mehrere einzelne antike Sofas und Sessel,  
ein Tisch und Stühle, Tee-, Bier- und Spieltische, 1 ge-  
schmiedete vergold. Wandventilator, 1 großer Vacher- u. 1 Ge-  
wehrrückent, Kommoden, Baldschonol, 2 komplette Koh-  
len-Becken, Handtuchschelle, Wandlancetten, Flurnar-  
derode, 1 ar. Spiegel, Bilder und Gemälde, Teppiche und  
Käufer, Gardinen u. Rollos, Fortieren u. Heberwachänge,  
1 größere Partie edles Meißner Porzellan (Zwiebel-  
mücker), Zeller und Platten, Dosen, Glas, Kristall,  
Bronze, Silber, Nidel, und verfilberte Gegenstände, Fi-  
nanciers u. Kisten, Gläser u. Kränze, Kinn- u. Dekorations-  
gegenstände, 1 Blumenständer, Strickgarn, 1 kostbarer  
Krisol-Vücher, mehrere andere f. elektr. Vücher u. Lampen,  
Sand- und Keilbohrer, Bodenwanne, Flenschiur, Dreh-  
leiter, Hochdruck, Anrichte, Küchenlaken, Bräter, Zöpfe  
usw. sowie noch vieles andere mehr  
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.  
Die Sachen liegen Mittwoch, den 6. August, nachmittags von  
2—5 Uhr zur öff. Ansicht.

**Heinrich Fröhlich,**  
Auktionator, und Taxator. (92235)

**Holz**  
von allerbesten Beschaffenheit:  
**Buchenscheit**, für Zentralheizung passend geschnitten  
ofenfertig geschnitten und gespalten  
**Kiefernscheit**,  
**Kiefernanzündholz**, geschnitten und fein gespalten  
liefert in jeder Menge frei an das Haus oder frei Keller  
zu den jetzt noch gültigen billigen Preisen  
**Kohlen-Verkauf-Gesellschaft**  
Bahnhofstraße 2 m. b. G. Fernsprecher Nr. 545 u. 775.  
19093

**Für die Einkochzeit!**  
Einkochapparate  
verzinkt und emalliert,  
Einkochgläser  
mit Deckel und Gummi,  
Dörrapparate  
Einmachhafen  
zum Zubinden,  
Steinzeugtöpfe  
braun und grau glasiert. (3947)  
**Blumenthal.**

**Wiesbaden. Villa-Angebot**  
Im Süd-Billenortel gelegene 2-Stagen-Villa in eleganter  
Ausstattung (jede Etage hat 6 Zimmer nebst Zubehör, Parkstraße  
und Keller), Obst- und Biergarten, unter günstigen Bedingungen  
zu verkaufen durch die Bankgenossenschaft Heinrich S. Kaufmann  
Wiesbaden, Gortelstraße 13.

**1000 Mark Prämie**  
Aus einem Privatbau im Abbebau sind Kunstgegenstände  
abhanden gekommen. Hierunter befindet sich eine Schildpatt-  
dose mit schöner französischer Miniatur. Die Miniatur stellt drei  
unbekannte Frauenfiguren vor. Obige Prämie wird für Ver-  
breitung der Dose ausgesetzt. Mitteilung erbiten an Herrn  
Karlauer Zeitung, Köln, Anstomarkt. (1070)

**Zum Schutze der Felder und Wiesen**  
wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß das Verreten der  
Grundstücke ohne Genehmigung der Eigentümer oder Pächter ver-  
boten ist und auf Anzeig und Antragsfeldpolizeilich bestraft wird.  
Wiesbaden, den 7. April 1919  
Der Polizeidirektor: Dr. Alberti. (610)

**Offene Stellen**  
Tailen-, Jacken- u.  
Rockarbeiterinnen  
sofort gesucht. Off. Rogeler,  
Zaunstraße 16, Laden. (1)

**Tüchtige Stütze**  
gesucht, im Haushalt erfahren,  
bei gutem Lohn zum 15. Aug.  
für kinderl. Haushalt, Vorh.  
abends zwischen 6 und 8 Uhr.  
Kastellstraße 1. (17)

**Einfr. Fräulein**  
als Stütze für Küche u. Hand-  
arbeit gesucht. Kapellenstr. 51.  
Fartierre. (12)

**Tücht. Alleinmädch.**  
oder einfache Stütze in gute  
Stell. ges. Tierarat Dr. Roth,  
Tuisenstraße 7. (19)

**Kauf-Gesuche**  
**Kleider**  
all. Art. Pelze, Wäsche, Schuhe,  
Federn, Teppiche, Gardinen,  
Pflanzkübel, Jagdgeschosse, Brillen,  
Lauten, Gold- und Silberfachen  
usw. kauft stets zu allerhöchsten  
Preisen  
Frau Stummer,  
Neuanlage 19, 2 St. Tel. 3331

**Perser  
Teppich**  
circa 3x4 Meter, gegen hohen  
Preis zu kaufen gesucht. Bag-  
mann, Saalstraße 28. (1456)

**Antike Kommode  
und  
antiker Schrank**  
geg. hohe Bezahlung zu kaufen  
gesucht. Bagmann, Saalstraße 28.

**Städtische Spiritusverteilungsstelle**  
Marktstraße 16, Zimmer 5.  
Die nächste Ausgabe von Bezugsmarken für den zur Ver-  
teilung an Kinderbewilligte anlangenden Brennspiritus erfolgt  
an die Berechtigten mit den Anforderschriften  
A—S am Mittwoch, den 6. ds. Mts.,  
T—Z am Donnerstag, den 7. ds. Mts. und  
C—J am Freitag, den 8. ds. Mts.  
und zwar jeweils in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr.  
Die Reihenfolge ist unbedingt einzuhalten.  
Berechtigt sind Einheimische, die Gas usw. nicht zur Ver-  
fügung haben und deren Jahreseinkommen A 3000.— nicht über-  
steigt.  
Wiesbaden, den 4. August 1919.  
Der Magistrat. (1001)

**Zu verkaufen**  
Gut erhaltener  
**Landauer**  
verleimert abzugeben. Näh. u.  
N. 328 an die Geschäftsl. H.  
H. Nikolassstraße 11. (1002)

**Verschiedenes**  
Einkochapparate  
Einkochgläser  
Einkochtöpfe  
Fruchtpressen  
Haarsiebe  
Steintöpfe  
sowie sämtliche Haus- und  
Küchengeräte in grosser Aus-  
wahl vorrätig.  
A. Baer & Co. Wellritzstr. 51  
Eisenhandlung, am  
Haus- und Küchengeräte.

**Friseur**  
welche anfertigen kann, nimmt  
noch Damen an. Geil. Str. u.  
S. 632 an die Geschäftsl. H.  
H. Nikolassstraße 11. (1003)

**Heilkräftige  
Kräuter u. Tees**  
besonders gepulvert.  
**Germania-Drogerie**  
Apotheker Forstschl.  
Rheinstraße 67. (1004)